

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 71 (1979)
Heft: 2

Artikel: Ist Teilzeitbeschäftigung die Ideallösung für Frauen?
Autor: Wolak, Lia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist Teilzeitbeschäftigung die Ideallösung für Frauen ?

Lia Wolak

Die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen hat sich in *Österreich* in den letzten Jahren stark erhöht. Während es nach den Ergebnissen des Mikrozensus im September 1972 rund 96 000 teilzeitbeschäftigte Frauen gab, hat sich diese Zahl seither beträchtlich erhöht. 1975 waren bereits 123 000 Frauen teilzeitbeschäftigt – gegenüber 1972 bedeutet dies eine Steigerung um 28 Prozent.

Warum die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen gestiegen ist, liegt offensichtlich auch darin, dass gerade die Teilzeitbeschäftigung vor allem für Frauen mit Kleinkindern oder schulpflichtigen Kindern oft die einzige Möglichkeit ist, einer Berufstätigkeit nachgehen zu können. Die Frauen können Haushalt, Kindererziehung und Berufstätigkeit leichter unter einen Hut bringen, als dies bei einer Ganztagsbeschäftigung der Fall wäre. Allgemein ist man daher der Meinung, dass Teilzeitbeschäftigung die Ideallösung für Frauen mit Familien sei.

Dass Teilzeitbeschäftigung den Frauen zweifellos Vorteile, aber auch nicht zu übersehende Nachteile bringt, ergab eine Studie von Magister Dr. Irene J. Dyk über «Probleme der Teilzeitbeschäftigung von Frauen», in der die Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung zusammengefasst sind.

Grundlage dieser Studie ist eine empirische Untersuchung der teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung. Befragt wurden im Mai/Juni 1977 532 Frauen, die beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung teilzeitbeschäftigt waren. Es wurden dabei die unterschiedlichsten Berufsgruppen – von der Sekretärin über die Krankenschwester bis zur Reinigungsfrau – erfasst. Nach Aussage von Dr. Dyk treffen die Ergebnisse aber praktisch für die meisten teilzeitbeschäftigten Frauen sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Dienst – unabhängig vom jeweiligen Bundesland – zu.

Die Teilzeitbeschäftigung der Frau, so ergab die Umfrage, ist nur unter bestimmten Voraussetzungen eine brauchbare Lösung. Diese Voraussetzungen sind heute aber vielfach nicht gegeben, deshalb meinte jede dritte teilzeitbeschäftigte Frau, dass ihr diese Form der Berufstätigkeit mehr Nachteile als Vorteile bringt.

Mehrfachbelastung und Haushaltsführung

Als stärkste Belastung für die berufstätige Frau wurde die Mehrfachbelastung der Frau angegeben. Auf die Frage «Man spricht

heute viel über die Probleme von Frauen, die einen Haushalt führen und berufstätig sind. Finden Sie persönlich, dass es schwierig ist, Beruf und Haushalt in Einklang zu bringen, oder glauben Sie, dass es da keine besonderen Probleme gibt?» stellten 72 Prozent der Befragten fest, dass es auf die jeweiligen Umstände ankäme. 17 Prozent hielten die Koordination von Haushalt und Beruf für schwierig, und nur 11 Prozent sahen darin keine Probleme. Schwierigkeiten gaben erwartungsgemäss am ehesten jene Frauen an, die mehrere Kinder haben. 23 Prozent der Frauen mit drei und mehr Kindern verwiesen darauf, dass Beruf und Haushalt sehr schwer zu koordinieren seien. Dazu komme noch, dass die teilzeitbeschäftigten Frauen häufig mit dem Hinweis, sie haben «ohnedies den halben Tag frei», wenig Hilfe in Hausangelegenheiten durch den Gatten finden. So führen 88 Prozent der befragten teilzeitbeschäftigten Frauen den Haushalt ganz allein, 11 Prozent erhalten teilweise Hilfestellung, und bei nur 1 Prozent erledigt eine andere Person den Haushalt.

Interessant ist auch, dass die Angestellten eher als die Arbeiterinnen wenigsten zum Teil von ihren Haushaltspflichten entlastet werden. Von den Angestellten haben 15 Prozent jemanden, der ihnen beim Haushalt hilft, bei den Arbeiterinnen sind es nur 5 Prozent.

Ein weiteres – allerdings paradox klingendes – Ergebnis: die Hilfeleistung im Haushalt durch andere Personen nimmt mit steigender Kinderzahl ab. Frauen ohne Kinder erhalten zu 16 Prozent im Haushalt eine Unterstützung, Frauen mit drei und mehr Kindern dagegen nur zu 9 Prozent. Diese Einstellung ist nicht ganz verständlich, wenn man bedenkt, dass es sich bei allen Frauen nicht um eine bezahlte Hilfe, sondern zumeist um familiäre Hilfe (Gatte, Mutter, Schwiegermutter) handelt. Dazu stellte die Studie fest, dass sich «die Ehegatten der Teilzeitbeschäftigten zwar nicht direkt gegen die Berufstätigkeit ihrer Frau aussprechen, aber auf dem Standpunkt stehen, die Frau müsse die Folgen ihrer Entscheidung auch zur Gänze selbst tragen».

40 Prozent arbeiten aus finanziellen Gründen

Untersucht wurde bei dieser Befragung auch, warum die Frauen arbeiten gehen. Rund 40 Prozent gaben an, dass ihre Entscheidung für die Berufstätigkeit doch nicht ganz freiwillig ist, weil finanzielle Gründe ausschliesslich oder in Verbindung mit anderen Gründen eine Rolle spielen. Bei Arbeiterinnen standen die finanziellen Gründe für die Berufstätigkeit wesentlich stärker im Vordergrund als bei den Angestellten. So gaben dreimal so viele Arbeiterinnen als Angestellte an, ausschliesslich des Verdienstes wegen arbeiten zu gehen. Dagegen stellten fünfmal so viele Angestellte wie Arbeiterinnen fest, dass sie aus Freude am Beruf arbeiten. (Dies dürfte offensichtlich darauf zurückzuführen sein, dass die Angestellten im

allgemeinen qualifiziertere Tätigkeiten ausüben als die Arbeiterinnen.)

Ganz eindeutig sprachen sich die befragten teilzeitbeschäftigten Frauen für den Beruf und gegen den Haushalt aus. So zogen 84 Prozent der Befragten den Beruf dem Haushalt vor, und nur 16 Prozent würden sich – sofern sie die Wahl hätten – dafür entscheiden, ausschliesslich zu Hause zu bleiben.

Ein weiteres Problem der Teilzeitbeschäftigung ergibt sich auch daraus, dass der Kontakt der Teilzeitbeschäftigten mit den Kolleginnen und Kollegen, die den ganzen Tag beschäftigt sind, und den Vorgesetzten vielfach gestört ist. Dazu die Studie: «Vollzeitbeschäftigte und Vorgesetzte sind der Meinung, dass die Teilzeitbeschäftigten immer dann nicht zur Stelle sind, wenn sie wirklich gebraucht werden, und die Teilzeitbeschäftigten haben das Gefühl, dass ihnen zu viel und vor allem unangenehme Arbeiten aufgehoben werden.»

Verschärft werden die Probleme der Teilzeitbeschäftigung auch noch durch die Tatsache, dass es nach wie vor zuwenig Teilzeitarbeitsplätze gibt. Die Frauen müssen daher häufig Arbeiten übernehmen, die nicht ihrem Ausbildungsniveau entsprechen. Laut Studie ist etwa jede vierte bis fünfte Frau für ihre Teilzeitbeschäftigung «überqualifiziert».

Die Teilzeitbeschäftigung bringt zweifellos Nachteile; die Befragung ergab jedoch, dass mehr als die Hälfte der Frauen (53 Prozent) die Teilzeitarbeit überwiegend positiv beurteilten. Und dies ist gar nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, dass rund 40 Prozent der befragten Frauen aus finanziellen Gründen arbeiten und für die meisten Frauen mit Kindern die Teilzeitbeschäftigung noch immer die einzige Möglichkeit darstellt, überhaupt einer Berufstätigkeit nachgehen zu können.